

# Eine Künstlerin auf Ahnensuche

**Ausstellung** Die Basler Künstlerin Simona Deflorin hat an der Uferstrasse 90 ihre Werke ausgestellt

VON ELENA MANUEL

Ihr Atelier wird von Neonröhren beleuchtet. Auf einem Tisch liegen Pinsel, Farbtuben, Aquarellzeichnungen, farbverschmierte Lumpen. Im Raum riecht es nach Ölfarben. An der Rückwand hängen ihre aktuellen Werke: vier mit Ölfarbe auf Leinwand porträtierte Frauen, in pastell- und fleischfarbigen Tönen, in bunten kräftigen und kühlen Farben. Betitelt sind sie jeweils mit dem Vornamen der Porträtierten und ihrem Traumberuf.

Die Serie erzählt von Hoffnungen, Wünschen, Träumen und der Zukunft realexistierender Frauen und Mädchen. Sie sind Teil einer Serie, die Simona Deflorin im nächsten Jahr im Rahmen der Gruppenausstellung «Women And Work» im Frauenmuseum in Bonn ausstellen wird.

## Provokativ anregende Kunst

Aktuell in Basel kann man bis Anfang Dezember eine Auswahl ihrer Werke an der Uferstrasse 90 betrachten. Das Haus, in dessen Erdgeschoss die Ausstellung stattfindet, hat eigentlich nichts mit bildender Kunst gemein. Im Gebäude sind Labors des Physik-Departements der Universität Basel, eine Sicherheitsfirma, ein Architekturbüro und der Hauptsitz des Hauseigentümers - die Firma Grisard - untergebracht.

Deflorin ist die erste Künstlerin, deren Werke das brachliegende Foyer künstlerisch beleben. Bereits im Februar sollen Holzskulpturen von Beat Breitenstein folgen, danach hat Grisard vor, auch Konzerte in der Eingangshalle zu organisieren. Dafür wird demnächst die Halle umgebaut, der Schall abgedämpft und die Akustik verbessert, wie



Die 50-jährige Künstlerin Simona Deflorin erzählt gerne die Geschichten ihrer Bilder.

KENNETH NARS

der CEO Hansruedi Müller gegenüber der bz sagt.

Die Reaktionen auf die Ausstellung der Basler Künstlerin sind, laut Müller, durchaus positiv. Ein Mitarbeiter des Hauses findet andere Worte. Er sei irritiert ob Deflorins Kunst und überrascht, dass in diesem Geschäftsgebäude solch provokative Gemälde hängen. Er hat recht: Die Ausstellung über-

rascht, weil sie keine unauffällig dekorativen Farbtupfer zeigt, sondern die Bewohner und Besucher des Gebäudes schonungslos konfrontiert und zum Nachdenken anregt.

Man begegnet finsternen, frivolen, traurigen, nachdenklichen Blicken, abstrakten Aquarellen, nackten Brüsten und expressiven Porträts von Frauenköpfen unter Glasglocken. An diesen

Bildern kommt keiner unbeobachtet vorbei. Gleich beim Betreten der Halle nehmen einen drei Augenpaare ins Visier. Finster, skeptisch, bösartig wirken die drei Kinder, die im Eingang von der Leinwand blicken. Sie sind das unheimliche Trio des Bildes namens «Nest».

Die Aquarelle und Ölgemälde, die dahinter hängen sind körperliche Abbilder von Schönheiten, wirken stark,

sinnlich, aber auch morbide und frivol. 12 Frauenköpfe hat Deflorin gemalt und ihnen im Bild ein Glas über den Kopf gestülpt. Diese Serie namens «Ahnegalerie» ist in einem Jahr entstanden, nachdem sie den Fontana Gränacher-Preis 2012 erhalten hatte. «Für mich erzählen die Bilder auch von Schutz und Abgrenzung», erzählt sie in ihrem Atelier im Hegenheimquartier an der Colmarerstrasse.

Jedes Bild kann sie psychologisch auslegen, die Geschichte des Porträtierten erzählen. Meist sind sie Produkte ihrer Intuition: «Der Idealzustand tritt ein, wenn die Malerei die Führung übernimmt», sagt sie.

## Kunst als elementares Bedürfnis

Künstlerisches Schaffen wird bei Deflorin zu einem «Reflex», wie damals, als sie 22-jährig die Malfachklasse des Schweizer Avantgardisten Franz Fedier an der Schule für Gestaltung in Basel abschloss und eine schwere Zeit durchlebte: ihr Vater todkrank, ein ambitionierter Künstler als Partner, kein Atelier. Als ihre Welt aus den Fugen geriet, setzte sie sich auf den Boden und malte mit Ölkreide ein «heftiges Tagebuch», das sie bestärkte, für ihre Malerei zu kämpfen. Heute ist das künstlerische Schaffen ein «absolut elementares Bedürfnis» für sie geworden.

Deflorin ist seit 2010 Künstlerin der hannoverschen Galerie per-seh und hat mehrere Male in Japan ausgestellt. Zuletzt wurde sie in der Sammlung des Kunstcredits Baselland aufgenommen.

**Die Ausstellung** dauert noch bis zum 7. Dezember, ist werktags von 8 bis 15 Uhr geöffnet, Uferstrasse 90, Basel.

Mehr Infos unter:  
[www.simonadeflorin.ch](http://www.simonadeflorin.ch)